

historiker seit Altmeister Zahn bereits veröffentlicht hatten. Ihre Zahl ist gemessen etwa an Salzburg, Wien, Wiener-Neustadt oder Tirol recht bescheiden. So mußte jahrhundertlang mit „notgetauften“ Werkstattmeistern gearbeitet werden. Doch gerade sie bieten einen Überblick über die Standardleistungen der steirischen Werkstätten: Seckau 1260—1275, Maria Leech 1280—1310, Admont 1310 bis 1320, Neuberg 1330 bis 1400, Straßengel 1340—1405, Judenburg - Großlobming 1410—1430 usw.

Unmittelbare oder mittelbare Ähnlichkeiten mit Werken bereits namentlich bekannter Künstler von auswärts bewogen den vielseitigen Kenner, ihnen oder ihren mutmaßlichen Gehilfen zahlreiche hiesige Werke zuzuschreiben. Beispielsweise: Jakob Kaschauer, Nikolaus Gerhaert, Werkstatt Eybenstock, Friedrich Schramm, Erasmus Grasser, Lorenz Luchsperger, Michael Pacher, Hans Valkenauer, Lienhart Astl, Jörg Kölderer, Andreas Lackner, Lienhard Pambstl u. a.

Lesern dieses kostbaren Buches wie Besuchern unserer Kirchen fällt

Feindeinfälle mit dem altererbten Kunstbesitz weitaus erbarmungsloser aufgeräumt. Noch mehr vielleicht fällt in die Waagschale: In diesen fruchtbareren Gefilden waren die Pfarren in der Lage, in jeder Stilphase ihre Kirchen, zumindest ihre Altäre nach dem neuesten Geschmack zu „renovieren“. Die Feststellung Rudolf Reicherstorfers, daß in Oberösterreich von hundert nachweisbar vorhandenen gotischen Statuen nur eine auf uns gekommen ist, trifft vollinhaltlich auch für weite Gebiete Steiermarks zu.

Um endlich themagemäß auf Graz zu kommen: In seinem heutigen Bereich standen um 1500 nicht weniger als 13 Gotteshäuser! Der Dom, der heute 9 Altäre zählt, besaß in



Abb. 34. Madonna in Straßgang. Um 1270

fürs erste auf, daß die mittelalterlichen Kunstwerke in nennenswerter Anzahl nur Obersteiermark zugehören. Besaß denn die übrige Steiermark und ihre

Landeshauptstadt keine Künstler im Mittelalter? Dieses Buch wird konkret erweisen, daß im Barock in folgenden Städten und Märkten Bildhauer saßen: Gleisdorf, St. Ruprecht, Weiz, Pöllau, Hartberg, Friedberg, Vorau, Fürstenfeld, Feldbach, Gnas, Radkersburg, Ehrenhausen, Leibnitz, Eibiswald,

Deutschlandsberg und Voitsberg. Es besteht kein vernünftiger Grund anzunehmen, daß es im Mittelalter wesentlich anders war. Die Erklärung für die geringe Anzahl von alten Kunstwerken in diesen Gebieten liegt auf der Hand: Hier haben die ständigen